

IF-KOMPAKT

Orientierung für Gemeinden



Christlicher Glaube
und Islam

Die Hauptunterschiede



© Copyright 2025 IsraelForum e.V. MvD - Alle Rechte vorbehalten.

Die Reproduktion, Vervielfältigung oder Weitergabe dieses Dokuments in elektronischer oder gedruckter Form ist nicht gestattet, auch nicht die Aufzeichnung dieser Veröffentlichung.

GOTTES LIEBE ZU ISRAEL



Gottes ewiges Ziel ist es, die Welt durch Israel zu segnen. Er hat dies bereits in gewissem Maße getan, denn „das Heil kommt aus den Juden“ (Johannes 4,22). Aber die Fülle des zukünftigen Segens wird in der wunderbaren Verheißung von Jesaja 27,6 angedeutet: „In künftigen Tagen wird Jakob Wurzeln schlagen, Israel wird knospen und blühen und den ganzen Erdkreis mit Früchten füllen.“

- Unser Erlöser, der Herr Jesus Christus, ist Jude (2 Samuel 7:8-29, der davidische Bund) und wird für immer auf dem Thron Davids regieren (1. Chr 17:11-14; 2 Chr 6,16).
- Die Juden sind für immer Gottes auserwähltes Volk (Deuteronomium 7,6-8).
- Israel ist das gottgegebene Heimatland des jüdischen Volkes (1. Mose 15,18-21; Sacharja 8,23; 9,9-10).
- Der Abrahamische Bund verkündet: „Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen“ (1. Mose 12,3).
- Die Bibel ist ein jüdisches Buch. Alle Autoren sind Juden, mit einer möglichen Ausnahme nämlich Lukas (aber das ist keinesfalls gesichert).
- Biblische Christen stehen vereint gegen jede Völkermord verursachende Religion oder Weltanschauung, die Böses, Schmerz oder Leid verursacht (1. Mose 1,27; Galater 3,28).
- Paulus ist der festen Überzeugung, dass Israel das auserwählte Volk Gottes bleibt (Römer 9-11) und wenn Jesus wiederkommt, „wird ganz Israel gerettet werden“ (Römer 11,25-26; vgl. Jesaja 59,20-21). Israels gegenwärtige geistliche Härte gegenüber Gott und Seinem Messias ist nicht von Dauer.
- Zu Beginn von Römer 9 spricht Paulus von Israels Vorzügen (u.a. der Sohnschaft, den Bündnissen, den Verheißungen und den Kirchenvätern (sic), und am Ende von Kapitel 11 bekräftigt er, dass „die Gaben und die Berufung Gottes unwiderruflich sind“ (11,29).
- Wenn die Evang. Kirche in Deutschland behauptet, Christen seien „nicht berufen, Israel den Weg zu Gott und seinem Heil zu weisen“¹, so entspringt dies einem falsch verstandenen Kirchenbegriff, der die sog. „Ersatztheologie“ noch nicht überwunden hat, sondern zementiert. Sie ist eine neue Form des Antisemitismus bzw. Antijudaismus.

NICHT NUR EINE FRAGE DES GLAUBENS - SONDERN DER HISTORIE

Denken Sie an diese historische Tatsache: Die Ablehnung des jüdischen Staates Israel und der Widerstand gegen Israels Anspruch auf Jerusalem als Hauptstadt der Nation beruhen auf einer Geschichtsfälschung. Auch nichtreligiöse Menschen sollten verstehen, dass der Anspruch des jüdischen Volkes auf das Land, das Israel jetzt besetzt hält, ein historischer Anspruch ist, der auf Tatsachen beruht - und nicht einfach eine Frage des Glaubens. Das jüdische Volk lebt seit mehr als 3.000 Jahren in seinem Land Israel und hat Jerusalem vor fast genau 3.000 Jahren in Besitz genommen und dort ununterbrochen gelebt, auch wenn es nicht immer über sein eigenes Land geherrscht hat, sondern sich anderen Völkern unterwerfen musste.



CHRISTENTUM UND ISLAM

Die Hauptunterschiede

UNTERSCHIEDLICHE ANSICHTEN ÜBER HEILIGE TEXTE

Christen verehren das Alte und das Neue Testament als Gottes heiliges Wort, während Muslime den Koran für göttlich halten. Muslime behaupten, dass der Koran direkt von Allah gegeben wurde und im arabischen Original erhalten geblieben ist. Sie berufen sich dabei auf Rezitationspraktiken. Biblische Texte wie die Tora, die Psalmen und die Evangelien sind ihrer Meinung nach durch Übersetzungen verfälscht worden.

Im Gegensatz dazu glauben die Christen an die Irrtumslosigkeit der hebräischen, griechischen und aramäischen Originaltexte der Bibel, deren Übersetzungen durch Textanalyse bewahrt werden. Die Bibel umfasst 70 Bücher (die Psalmen wie dem hebräischen Original entsprechend als 5 Bücher gezählt) von 40 Autoren, die von Gott inspiriert wurden und deren Niederschrift sich über einen Zeitraum von 1600 Jahren erstreckt. Der Bibel ist somit auch die Leitlinie einer christlichen Ethik mit den 10 Geboten und dem Gebot der Nächstenliebe.

Der Koran behauptet, dass er dem Propheten Mohammed durch den Engel Gabriel über einen Zeitraum von 23 Jahren, beginnend im Jahr 609 n. Chr., offenbart wurde. Eine Ausnahme bildet die 53. Sure „Der Stern“ (an-Nadschm). Dort geht es in den Versen 19 bis 25 um in Mekka verehrte, alte Gottheiten. Nach islamischer Tradition hat der Satan Mohammed diese anstößigen Verse diktiert. Das sei aber erst in einer späteren Offenbarung durch den Erzengel Gabriel richtiggestellt. Ethische Richtlinie ist die Scharia als Rechtssystem des Islam mit Anwendung je nach Rechtsschule.

UNTERSCHIEDLICHE GOTTESVORSTELLUNGEN

Das christliche und das islamische Gottesbild unterscheiden sich erheblich. Während das Christentum an der Dreifaltigkeit festhält - dem Glauben an einen Gott, der in drei verschiedenen Personen (dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist) existiert - lehnt der Islam diese Vorstellung entschieden ab. Nach dem Koran (4:157) hält der Islam an der absoluten Einheit und Unteilbarkeit (Tauhid) Allahs fest, was die beiden Religionen grundsätzlich unvereinbar macht. Christen halten am Konzept der Dreifaltigkeit fest, das die Existenz des einen Gottes in drei Personen behauptet: Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist (Matthäus 28,19-20, 2. Korinther 13,14 und Johannes 10,30). Im Gegensatz dazu erkennt der Islam einen Gott in einer einzigen Person an, ohne das Konzept der Trinität zu übernehmen. Der Koran enthält Passagen, die zeigen, dass der Gott des Islam nicht als Vater angesehen wird.

UNTERSCHIEDLICHE GLAUBENSVORSTELLUNGEN ÜBER JESUS

Christen bezeichnen Jesus als Gottes Sohn und als göttlich (Johannes 10:30), während Muslime ihn als Propheten und Wundertäter betrachten (Sure 3:49; 5:110; 9:30), aber die Göttlichkeit Jesu ablehnen. Der muslimische Glaube besagt, dass Jesus von einer Jungfrau geboren wurde und von Allah direkt in den Himmel aufgenommen wurde (Sure 4:158). Seine Kreuzigung verneinen sie daher (Sure 4:155-158). Obwohl Muslime großen Respekt vor Jesus haben, schreiben sie ihm keine Göttlichkeit und keinen versöhnenden Opfertod zu.

UNTERSCHIEDLICHE AUFFASSUNGEN VON SÜNDE

Im Christentum herrscht die Überzeugung, dass jeder Mensch schon in Sünde geboren wird (Psalm 51:5; Epheser 2:1). Im Gegensatz dazu geht der Islam davon aus, dass jeder Mensch mit einer „reinen Weste“ geboren wird, und schreibt die Sünde der menschlichen Schwäche und Vergesslichkeit zu, wobei der Satan der Anstifter ist (Sure 4:28). Der Islam erkennt keinen Fluch über Adam oder die Schöpfung an, während die Bibel von der Versuchung Adams und Evas durch Satan berichtet, gefolgt von Gottes Fluch über Satan, und Strafe über Adam und Eva (Genesis 3).

Ein zentraler Glaubenssatz des Christentums ist, dass wir zwar Adams sündige Natur geerbt haben, uns aber in Jesus eine neue Natur verliehen wurde (Römer 5:12-21). Adam diene als unser Stellvertreter, aber Jesus hat diese Rolle übernommen, indem er, während Adam versagt hatte, ein makellostes Leben führte, durch seine Kreuzigung für unsere Sünden büßte und mit seiner Auferstehung über den Tod triumphierte (1. Korinther 15,21-22). Menschen erhalten also Erlösung durch Gnade und den Glauben an Jesus und seinen versöhnenden Tod.

UNTERSCHIEDLICHE AUFFASSUNGEN VON MOHAMMED

Da Mohammed erst um 570 nach Christus geboren wurde, spielt er im Christentum keine Rolle. Im Islam ist er dagegen der letzte und wichtigste Prophet (das „Siegel der Propheten“).

U UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DER BIBEL UND DEM KORAN

Die Bibel und der Koran unterscheiden sich erheblich in Bezug auf ihren Ursprung, ihre Autorenschaft und ihren Inhalt. Sie widersprechen sich sogar in zahlreichen Aspekten. Als Christen vertrauen wir auf die Genauigkeit der Bibel, die Augenzeugen von Jesu Leben, Tod und Auferstehung aufgezeichnet haben.

Im Gegensatz dazu wurde der Koran Mohammed zirka 600 Jahre später offenbart und behauptet, die Bibel sei verfälscht worden, was zu Widersprüchen führe. In der nachstehenden Tabelle sind die wichtigsten Unterschiede aufgeführt. Die angegebenen Bibelstellen sind beispielhaft, aber keineswegs vollständig:

Die Bibel	Der Koran
Monotheistisch & trinitarisch (Jesaja 43:10; Matthäus 28:19)	Leugnet die Trinität (5:73; 112:1-4)
Jesus ist Gott in Fleisch und Blut (Kolosser 2:9)	Jesus ist nicht Gott (5:17, 75)
Jesus wurde gekreuzigt (1 Petrus 2:24)	Jesus wurde nicht gekreuzigt (4:157)
Jesus ist von den Toten auferstanden (Johannes 2:19-20)	Jesus ist nicht von den Toten auferstanden.
Jesus war der Sohn Gottes (Markus 1:1)	Jesus war nicht der Sohn Gottes (9:30)
Errettung aus Gnade durch den Glauben (Epheser 2:8-9)	Errettung durch Werke (3:135; 7:8-9)
Der Mensch ist gefallen, ein Sünder (Römer 3,23)	Der Mensch ist grundsätzlich gut.
Enthält zahlreiche Prophezeiungen (Jesaja 53; Micha 5:2, etc.)	Enthält keine Prophezeiungen



CHRISTENTUM UND ISLAM

Jesus Christus – der einzige Weg zu Gott

Als Christen glauben wir fest an das Zeugnis der Bibel: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich“* (Johannes 14,6). Auch der Apostel Paulus bekennt: *„Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“* (1. Korinther 3,11).

In diesem Licht bezeugen wir, dass allein Jesus Christus der wahre Sohn Gottes und der einzige Retter der Welt ist. Weder Mohammed noch irgendein anderer kann das Heil bringen, das Gott allein in Seinem Sohn offenbart hat.

¹Judenchristen – jüdische Christen – »messianische Juden«. Eine Positionsbestimmung des Gemeinsamen Ausschusses »Kirche und Judentum« im Auftrag des Rates der EKD. Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Oktober 2017, Download: www.ekd.de/publikationen.



NOTIZEN



SCAN MICH

 IsraelForum

IF-KOMPAKT

Orientierung für Gemeinden

Christlicher Glaube und Islam. Vers. 1.2

Dorfstrasse 73a
30916 Isernhagen KB